

und Trostbüchlein“ (Augsburg 1605), „Paradeisvogel, d. i. Himmelsche Lobgesang, und solche Betrachtungen, dadurch das menschliche Herz mit Frucht erlustiget, von der Erden zum Paradeis und Himmelschen Freuden gelodt, erquickt, entzündt u. verzückt wird“ (Ingoßstadt 1613). Wetters Hymnorum war Konrad Andraé. (Vgl. Janßen, Gesch. des deutschen Volkes V, Freiburg 1893, 421—426; de Backer, Bibl., n. 6d. par Sommarvogel VIII, 617—635.) [Kneller S. J.]

Betweis, Bernhardin, O. S. Fr., ein bedeutender Vorkämpfer gegen das Luthertum in den Rheinlanden zur Zeit der Gegenreformation, wurde 1599 als Sohn schlichter Eltern in dem Dörfchen Bettweis bei Düren geboren, nach dem er sich, dem Gebrauche der damaligen Zeit folgend, stets in seinen Schriften benannte. Seine ersten Studien machte er an dem Gymnasium Laurentianum zu Köln, trat aber schon mit 18 Jahren in das dortige Observantenkloster ad olivas ein. Wegen seiner ausgezeichneten Befähigung wurde er noch vor der ihm 1623 erfolgten Priesterweihe Rector der Philosophie und Theologie und veröffentlichte bereits 1625 sein erstes Werkchen De quattuor novissimis, das er den Runtius und spätern Cardinal Luigi Pietro Cassia widmete. Kurze Zeit darauf übersetzte er ein französisches Schriftchen des Jesuitenpaters Joseph Malbevette in's Deutsche unter dem Titel „Handbüchlein der katholischen Wahrheit“. Bald aber berief ihn das Vertrauen seiner Mitbrüder mitten aus der segensreichen Lehrtätigkeit heraus zu dem Amte eines Provinzials, das er später noch viermal in je dreijähriger Amtsdauer verwaltete; dreimal wurde er auch Generaldefinitor des ganzen Ordens und mehrmals Visitator anderer Provinzen. Er starb den 10. December 1668. Betweis' erfolgreiche Wirksamkeit bei allen diesen Aemtern findet ihre Erklärung in seinem Wohlwollen, aber entschiedenen Auftreten, in seiner nicht gewöhnlichen Gelehrsamkeit und in seiner tiefen Demuth und Frömmigkeit. Darum bestimmte er in den trüben Zeiten des dreißigjährigen Krieges, daß in allen Klöstern jeden Freitag das allerheiligste Altarsacrament zehn Stunden zur Verehrung ausgelegt, und daß öftentlich Bußprocessionen gehalten werden sollten, um den göttlichen Schutz gegen die Franzosen und Schweden anzuflehen. Ebenso suchte Betweis die dem Orden von dem heiligen Stifter übernommene Andacht zum Leiden Christi recht festbar zu machen und verfaßte deswegen das Büchlein *Porta coeli, id est, liber meditationum vitae et passionis Christi*, Colon. 1648. Diese Betrachtungen, in denen er mit der *via purgativa* zugleich die *via illuminativa* verbindet, wurden weit verbreitet und erschienen im folgenden Jahre in deutscher Uebersetzung durch P. Adam Bärdenich. Zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä suchte er eine Bruderschaft einzuführen, stieß aber, wie zu erwarten war,

auf sehr große Schwierigkeiten von Seiten der Dominicaner; dieß hielt ihn aber nicht ab, ein ausführliches *Scriptum de immaculata conceptione* zu verassen und dem Papste Innocenz X. vorzulegen. Auch durch Gründung neuer Ordensniederlassungen glaubte er den unheilvollen Neuerungen einen Damm entgegensetzen zu können, und so entstanden die Klöster in Ahrweiler, Bethlehem bei Bergheim an der Erft, Wittlich, Schleiden, Randerath, Zons, Lechenich, Uerdingen und Düsseldorf. Demselben Zwecke sollte, wenn auch nur indirect, die Ausbreitung des sog. dritten Ordens dienen; für die Mitglieder desselben schrieb er die *Descriptio trium florum extertio ordine S. Francisci, videlicet S. Elisabethae, Reginae Portugalliae, B. Conradi ac S. Margaritae de Cortona cum brevi informatione de statu Saecularium profitentium tertiam regulam*, Colon. 1627, und das *Quadruplum Speculum de tertio ordine*, ib. 1628. Er nahm in den dritten Orden verschiedene vornehme Männer und Frauen auf, so den Kölner Weihbischof Otto Gereon, Freiherrn von Gutmann, und die Gräfin Anna Maria von Fürstenberg. Direct trat Betweis gegen die Irrlehren auf durch die Schriften *Compendium controversiarum fidei hujus temporis, ad seductarum animarum reductionem, necnon ad parochorum et concionatorum instructionem perutilem*, Colon. 1640, und *Speculum verae Ecclesiae Christi ac falsarum ecclesiarum contra omnes haeresses, maxime contra tres praedicantes Hollandos*, ib. 1664. Die erstere, welche dem Kurfürsten gewidmet war, wurde bald nachher von P. Benedictus Schieffer in deutscher Uebersetzung herausgegeben. Da der seeleneifrige Gelehrte jederzeit bereit war zur Belehrung, zur Disputation, zur Lösung von Zweifeln, kamen zu diesen größeren Arbeiten noch eine ganze Reihe von Gelegenheitschriften, welche theilweise verloren gegangen sind. Bemerkenswerth unter diesen ist eine Zusammenstellung von 70 Väterstellen aus den ersten vier Jahrhunderten, womit er dem Superintendenten des Jülicher Landes, Philipp Eilbrachius, das Dogma der Transsubstantiation nachwies und ihn zur Kirche zurückführte. Auch sonst hatten seine Bemühungen den schönsten Erfolg; viele irrende Schafe gewann er der Kirche wieder; viele Schwankende stützte er; Vielen gab er den Frieden der Seele zurück. Abnige und Fürsten, Städte und Universitäten wandten sich an ihn in schwierigen Angelegenheiten; die verwickeltesten theologischen Fragen beantwortete er mit einer staunenswerthen Sicherheit. Sogar in politischen Dingen war er ein gesuchter Rathgeber; so verfaßte er auf Veranlassung des Kurfürsten von Köln ein Rechtsgutachten über die Anwendung des Restitutionsedictes. Auch die vor Kurzem von P. Nicolaus Wiggers (s. d. Art.) begründete Mission in Holland und Friesland erforderte seine besondere Sorgfalt; als Präfect